

D. N. 63657

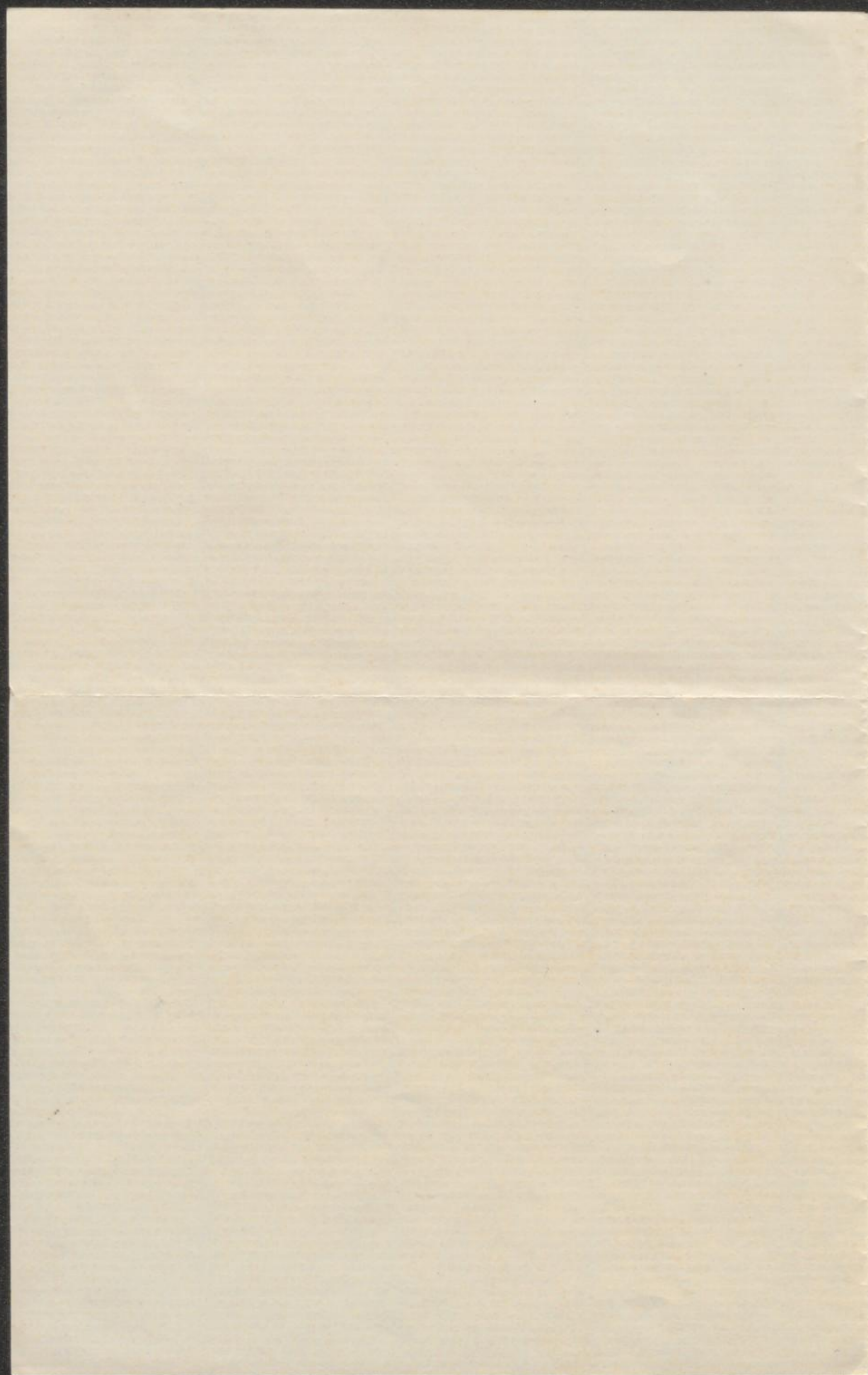
Berlin. N. 4.

Alt. Monat 133. III.

21. Mai 86.

Hochwercbter Herr!

Verzeihen Sie, wenn ich auf Ihr freundliches Schreiben,
indem Sie mir die Annahme meiner novellistischen
Skizze „Trennungsstunde“ mittheilten, erst heute
antworte. Meinem besten und wärmsten Dank für
die wiederholten Beweise einer liebenswürdigen
Theilnahme, die Sie mir entgegenbringen. Sie erfüllen
mir mit ihm so großes Freude, als ich seit dem
ersten Jahre meines literarischen Schaffens zu Ihrer
fanatischsten Verehrer gehöre und der Lektüre
Ihrer Werke einzig meiner reinsten Genuße verdanke.
Schon oft drängte es mich, Ihnen dieses
auszusprechen, und jetzt drängt es mich die günstige
Gelegenheit dazu gerade auf. Würden Sie es für



einen kleinen Beweis dieser meiner innigsten
Ehrerbietung ansehen und mir gestatten, daß ich
 Ihnen den ersten Roman, den ich in diesem Winter
in die Welt senden werde, „Frau Brandt“, widme
und das Titelblatt mit Ihrem Namen schmücke.
Es sind in demselben allerdings einige leidenschaftliche
Szenen, welche den phlegmatischeren Leser abschrecken
werden, - für eine Zeitschrift eignet es sich ^{freilich} ~~offenbar~~
nicht, dennoch dürfen Sie keine groben Naturalismen
und rein deutsche Fobaismen befürchten, ich wage
zu hoffen, daß Ihnen die Widmung gerade keine
Unruhe einbringen wird. Sollten Sie die Dedication
annehmen, so verpflichteten Sie mich zum
besten Dank.

In collegialischer Hochachtung
und herzlicher Verehrung



Ihr
Julius Hart.

